

2. Tröste dich nur, daß deine Sach'
Ist Gottes, dem befehl die Rach'
Und laß es ihn nur walten;
Er wird durch seinen Helden,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

(Von Gustav Klopke, in Keim gebracht von seinem Feldprediger Dr. Jacob Fabricius.)

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott:
Gott ist mit uns, und wir mit Gott,
Den Sieg woll'n wir erlangen.

*13. Danklied für die Verkündigung des Friedens.

(Der westphälische Friede, geschlossen zu Münster und Osnabrück, 24. Oct. 1648, endete den 30jährigen Krieg.)

Gottlob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort,
Dass nunmehr ruhen sollen die Spiess' und Schwerter und ihr Mord.
Wohlauf und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor,
O Deutschland, und sing Lieder im hohen vollen Chor!
Erhebe dein Gemüthe und danke Gott, und sprich:
Herr, deine Gnad' und Güte bleibt dennoch ewiglich!

(Seite 171: „Nun danket Alle Gott“ — 1648.) (Paul Gerhardt, 1606—1676.)

14. Zinzendorf vor dem Bilde des Heilandes.

Nicolaus Ludwig, Graf und Herr von Zinzendorf, der Erneuerer der alten Brüdergemeinde, der so viel auf Reisen gewesen ist, kam 1719 nach Düsseldorf. Unter vielen andern schönen Gemälden fand er ein Bild Christi mit der Dornenkrone. Unter demselben stand geschrieben: „Das that ich für dich, was thust du für mich?“ Diese Frage fiel ihm schwer auf's Herz. Er konnte wenig darauf antworten. Aber der Vorsatz stand seit jener Zeit in ihm fest, dem treuen Heilande sich und sein ganzes Leben hinzugeben. Er starb 1760 zu Herrenhut.

15. König Friedrich Wilhelm IV. und das Schulkind.

Einst war unser lieber König auf der Reise. In einem Dorfe wurde er festlich empfangen. Die Schuljugend mit ihrem Lehrer begrüßte ihn, und ein kleines Mädchen sagte ihm ein Gedicht her, worüber er sich sehr freute. „Du hast deine Sache schön gemacht, mein Kind,“ sagte der hohe, freundliche Herr. „Nun will ich dir aber einmal einige Fragen vorlegen. Wohin gehört das?“ fragte er und zeigte dem Kinde eine Apfelsine. „In das Pflanzenreich,“ antwortete schüchtern das Mädchen. „Wohin nun das?“ fragte der Herr weiter und zeigte auf ein Goldstück. „Ins Mineralreich,“ war die Antwort. „Wohin aber gehöre ich denn, mein Kind?“ war die dritte Frage. Freundlich blickte das Kind seinen König an und sagte: „Ins Himmelreich.“ Da glänzte eine Thräne in des Königs Auge, und er hob das Mädchen empor und küßte es.

„Wohl dir, Land, dess König edel ist!“ (Pred. Sal. 10, 17.)

„Thut Ehre Jedermann; habt die Brüder lieb; fürchtet Gott; ehret den König.“ (1. Petri 2, 17.)

III. Das Wort Gottes. — Die christliche Mission.

Gott redet zu den Menschen auf mancherlei Weise; aber seine Rede hören und verstehen wir erst dann recht, wenn wir auf die heilige Schrift oder die Bibel (das Buch aller Bücher) achten, weshalb wir diese vorzugsweise das Wort Gottes oder Gottes Offenbarung nennen. Die Bibel wird eingetheilt in die Bücher des Alten und die des Neuen Testaments, d. h. Vermächnisses, Bundes. Gegenwärtig sind viele Millionen Bibeln und einzelne Theile derselben in mehr denn 180 Sprachen über die Erde ver-